

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1.50 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 232

Altensteig, Dienstag den 5. Oktober

1926

Kolonialmandate und Völkerbund

Zu den umfangreichen Befugnissen des Völkerbundes gehört bekanntlich auch die Begebung der einzelnen Mächte mit Kolonialmandaten. Der Völkerbund erscheint dadurch nach außen hin mit so einer Art Glorienschein eines öffentlichen Hüters für Recht und Gerechtigkeit umgeben. Er hat offenbar die hohe Aufgabe, dem imperialistischen Land- und Raubthum der Großmächte Einhalt zu bieten. Das Mandatsystem hat, das ist die offizielle Lesart, die Annexion der ehemals deutschen Kolonien durch die Siegermächte verhindert. Die Kolonien sind lediglich in die Verwaltung, nicht aber in den Besitz „würdiger Hände“ übergegangen. Ueber die Lüge von der deutschen kolonialen Unfähigkeit braucht man kaum mehr ein Wort zu verlieren. Die erwiesenen Tatsachen haben hier ihr Urteil laut und scharf gesprochen. Die Artikel, in denen die Kolonialliege ausgesprochen ist, sind wie auch schon manch andere Artikel des Versailler Vertrages bereits erstarrt. Jeder Tropfen lebenswarmen Blutes ist ihnen aus den Adern gewaschen und die Geschichte ist über sie hinweggegangen. Und selbst die Siegermächte, die nach wie vor schon bei dem Gedanken an eine Revision des Versailler Vertrages entrüstet aufschreien, wagen es heute nicht mehr, auf dieser Lüge eine Forderung zu begründen. Chamberlain konnte schon vor längerer Zeit, ohne auf Widerspruch zu stoßen, erklären, daß der Verleihung eines Kolonialmandats an Deutschland grundsätzlich nichts mehr im Wege stünde. Allerdings war das weiter nichts als eine höfliche Redensart. Von praktischer Bedeutung war allein der Nachsatz, daß allerdings augenblicklich kein Mandat frei wäre. Wie stellt sich der britische Außenminister eigentlich ein solches Freiwerden vor? Unsere alten Kolonien sind frei für die deutsche Verwaltung. Sie sind dagegen für eine andere Macht niemals frei gewesen. Unter deutscher Verwaltung sind sie zu dem geworden, was sie unmittelbar vor Kriegsausbruch waren. Unter dem fremden Verwaltung sind zu dem herabgesunken, was sie jetzt sind. Ihre Bewohner haben sich immer wieder unabweisbar für die fremde Herrschaft ausgesprochen. In Anbetracht des stolz verkündeten Willenswortes von dem Selbstbestimmungsrechte aller Völker dürfte das immerhin nicht ganz belanglos sein. Das hilft aber alles nichts! Die Kolonien sind nicht frei und sollen auch niemals frei werden. Denn immer unverhüllt tritt das wahre Gesicht zutage. Das Mandatsystem ist nicht das, als was es der Völkerbund verkündet und als was es seinem Vater Wilson vielleicht vorgezeichnet haben mag. Es stellt nichts als einen schwachen äußeren Verschleierungsversuch dar. Es will die wirklichen imperialistischen Ziele der Hauptmächte in ein rechtlicher erscheinendes, dem neuen Zeitgeiste mehr angepaßtes Gewand kleiden.

Das ist auch bei den letzten Auseinandersetzungen über die Kolonialmandate in Genf wieder klar in Erscheinung getreten. Es ist hier zu einer ersten Meinungsdivergenz zwischen der „permanenten Mandatskommission“ und den Kolonialmächten, vor allen Dingen England gekommen. Es handelt sich kurz um folgendes: Die Eingeborenen haben ein Beschwerderecht über ihre Mandatsregierung beim Völkerbund. Aber bezeichnender Weise dürfen Eingaben der Eingeborenen nur durch die Vermittlung der Mandatsregierung an das Völkerbundssekretariat eingereicht werden. Ein direkter Verkehr mit dem Völkerbund, ihrem angeblichen Schirmherren, ist ihnen also auf keinen Fall möglich. Daß dadurch das Beschwerderecht praktisch bedeutungslos ist, liegt auf der Hand. Demgegenüber hat nun die „permanente Mandatskommission“ das Recht beansprucht, wenigstens von sich aus die Leute persönlich hören zu dürfen. Sowohl Chamberlain wie auch Briand haben in höchster Entschlossenheit dagegen aufs schärfste Stellung genommen, und alle übrigen Mandatsstaaten haben dem zugestimmt. Ganz natürlich! Denn ein solches Zugeständnis würde ja einen Schritt rückwärts auf dem eingeschlagenen Wege bedeuten, dessen Ziel eben der langsame, aber sichere Übergang der Mandatsverwaltung in dauernden Besitz ist. Man hofft, so ganz unter der Hand diesen Entwicklungsprozess ausreifen lassen zu können. Alles, was diese Entwicklung fördern könnte, muß von Anfang an aufs energischste unterdrückt werden. Hiergegen ist der Völkerbund mit seinen schönen Theorien natürlich völlig machtlos. Denn der Völkerbund ist ja nicht etwas, das als eine dritte Größe mit einem besonderen Willen über den Mächten schwebt, sondern in ihm kommt eben nur der Wille dieser Mächte selbst zum Ausdruck. Deutschlands Aufgabe kann es selbstverständlich nur sein, sich diesem Bestreben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzustellen. Es ist eine gewisse Ironie, daß

gerade Deutschland, der bisherige große Außenfeind und unverkennbare Prügelknabe der Völkerbundspolitik, auf einmal dazu berufen ist, zu einem Vorkämpfer für die Hebung des sittlichen Ansehens des Bundes zu werden.

Europäische Eisen-Internationale

Der Abschluß des Brüsseler Abkommens zwischen den westeuropäischen Eisenproduzenten legt den beteiligten Wirtschaften eine ganze Reihe wichtiger Fragen vor. Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg haben nach hartem Ringen Verhandlungen zu einem positiven Ende geführt, deren Anfang bereits vor der Zeit des Ruhrkampfes liegt. Sie haben damit bewiesen, daß sie entschlossen sind, die fürchtbaren wirtschaftlichen Konsequenzen, die der Versailler Vertrag auf allen Gebieten zur Folge gehabt hat, wenigstens auf dem der Eisenproduktion zu bekämpfen und, wenn möglich, zu paralysieren.

Der Diktat von Versailles und die uns später noch damit im Zusammenhang aufgezwungenen wirtschaftlichen Bestimmungen hatten zur Folge, daß Deutschland, wenn es überhaupt seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen wollte, eine ungeheure industrielle und handelspolitische Expansion treiben mußte, die nicht in Einklang mit den bis dahin bestehenden Wirtschaftsbeziehungen zu bringen war.

Die Inflation in Deutschland war eine natürliche Folge dieser hemmungslosen Reparationsexpansion, die zwar eine gewisse wirtschaftliche Scheinblüte bei uns zur Folge hatte, und dadurch die übrigen europäischen Wirtschaften in schwere Bedrängnis brachte, die aber doch letzten Endes nichts weiter gewesen ist, als ein Ausverkauf von deutscher Wirtschaftssubstanz. In Erscheinung trat das nach der Stabilisierung unserer Währung, als die Zahl der Konturje rapide stieg, um im Winter 1925/26 ihren Höchststand zu erreichen.

Die deutsche Großindustrie hat schon beizeiten die Zeichen der Zeit erkannt. Im Herbst 1924 schloß sie sich zur Rohstoffgemeinschaft zusammen, der der Anfang des großen europäischen Rationalisierungsprozesses gewesen ist. Im Verfolg der politischen Annäherung seit der Londoner Konferenz vom Jahre 1924 konnten dann auch die durch den Ruhrkrieg unterbrochenen Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Eisenindustrie wieder aufgenommen werden. Während im Jahre 1922 eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auf dem Gebiete der Eisenproduktion an den übertriebenen Forderungen der französischen Stahlmagnaten scheiterte, boten sich nunmehr größere Aussichten auf Erfolg, da Frankreich jetzt selbst durch den fortschreitenden Verfall seiner Währung in die Defensive gedrängt worden war. Von einem Anfang an kam es freilich den beteiligten deutschen Stellen nach Wiederaufnahme der Verhandlungen darauf an, das Kartell möglichst groß anzulegen, d. h. möglichst viele Staaten einzubeziehen, und sie haben sich dabei der vollsten Unterstützung der Reichsregierung erfreut. Ohne erhebliche deutsche Konzessionen ist es dabei freilich nicht abgegangen. Frankreich und Belgien haben zurzeit unter dem Einfluß des Absinkens der Frankennährung die gleiche wirtschaftliche Scheinblüte, d. h. die gleiche Steigerung der Produktionskapazität zu verzeichnen, wie vor einigen Jahren die deutsche Industrie. Die Folge davon ist, daß die deutschen Eisenproduktionsstätten nur zu etwa 75 Prozent beschäftigt sind. Dementsprechend ist nun auch der Anteil Deutschlands am Produktionsprogramm des Kartells geringer, als er eigentlich unserer industriellen Rüstung entsprechen müßte. Man hat sich aber offenbar auf deutscher Seite gesagt, daß man zunächst einmal Konzessionen machen müsse, um den europäischen Zusammenbruch des Eisens überhaupt zustandezubringen, und daß die jetzt bestehende Diskrepanz zwischen Produktionsmöglichkeit und Kartellanteil im Verlaufe der Jahre auszugleichen sei.

Die große weltwirtschaftliche Bedeutung des europäischen Eisenkartells, das allerdings nur zunächst auf fünf Jahre abgeschlossen und darüber hinaus noch mit gewissen anderen Rindigungsbestimmungen ausgestattet ist, liegt darin, daß der heftige Konkurrenzkampf, in dem sich die europäischen Staaten bisher befanden, und der sie allesamt gegenüber dem einheitlichen Wirtschaftskörper Amerika sehr hart handikapte, ausgeschaltet wird. Eine Reihe wichtiger Produktionsländer steht auch freilich jetzt noch außerhalb dieses internationalen Konzerns, der sich zwar bestimmungsgemäß nur die Regelung von Produktion und Absatz zur Aufgabe gestellt hat, der aber naturgemäß doch auch einen sehr starken Einfluß auf die Preisgestaltung am Weltmarkt einfach durch sein Schwergewicht nehmen wird. Mit dem Anschluß

dieser Staaten, so beispielsweise England, Polen und die Tschechoslowakei, wird für spätere Jahre gerechnet.

Bei allen Vorzügen, die die Gründung des Kartells für die unmittelbar Beteiligten mit sich bringt, wird man freilich eine ernste Gefahr nicht übersehen dürfen. Die Eisenverbraucher aller Länder, in erster Linie die deutschen, sehen sich einer übermächtigen Interessengemeinschaft gegenüber, und es besteht die Möglichkeit, daß ihnen durch das neue Kartell Preise diktiert werden, die für sie wirtschaftlich nicht erträglich sind. Die interessierten Regierungen werden hierauf ihr sorgfältigstes Augenmerk zu richten haben. Vor allem ist die deutsche Reparationsfähigkeit von einer lebenskräftigen Verfeinerungs-Exportindustrie abhängig. Im ganzen gesehen, bedeutet dennoch das neue Kartell nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch allgemeinpolitisch einen erheblichen Fortschritt auf dem Wege zur gegenseitigen Annäherung der europäischen Mächte, wenn das auch erst fänglich von einem maßgebenden französischen Großindustriellen bestritten worden ist. Das Kartell ebnet die Wege zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Verständigung und zu der europäischen Zollunion, die von allen einseitigen Wirtschaftsführern längst gefordert wird. Darüber hinaus aber werden auch die Bande politischer Zusammenarbeit wieder geknüpft, die durch den Krieg und die Friedensdiktate zerrissen worden sind.

Neues vom Tage

Rückkehr des Reichszanlers und des Reichsministers des Reichens

Berlin, 4. Okt. Reichszanler Marx wird am Mittwoch von seinem Urlaub in Berlin zurück erwartet. Der auswärtige Ausschuss, der am Donnerstag zusammentritt, um einen Bericht Dr. Stresemanns über die Verhandlungen von Toiry und über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen, wird sich wahrscheinlich auch mit der Kriegsschuldfrage befassen.

Der Potemkinfilm freigegeben

Berlin, 4. Okt. Die Filmoberprüfstelle hat sich erneut mit der Prüfung des russischen Potemkinfilms beschäftigt, da die bayerische, württembergische und thüringische Staatsregierung eine nochmalige Prüfung des Films beantragt und die Aufhebung des von der Filmhilfsstelle gefällten Urteils, das den Film in gekürzter Form freigab, verlangten. Als Vertreter von Kunst und Wissenschaft fungierte Chefredakteur Georg Bernhardt, als Gutachter waren zwei Frauen geladen. Die Prometheus-Film-A.G. vertrat der sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Levi. Nach längerer Verhandlung, in der hauptsächlich die Vertreter des preussischen Innenministers Sedwering neben Dr. Levi sich für Freigabe des Films einsetzten, kam die Kammer zu einer Abweisung des Einspruchs der erwähnten Länder, so daß der Film in der neuen Fassung aufgeführt werden darf. Nur insofern erfolgte eine Einschränkung, als der Film von jetzt ab für Jugendliche verboten ist.

Zum Hermersheimer Zwischenfall

Berlin, 4. Okt. Der Hermersheimer Zwischenfall ist von deutscher Seite sofort nach Bekanntwerden der ersten Einzelheiten des Tatbestandes anhängig gemacht worden und zwar sowohl vom Auswärtigen Amt der französischen Regierung gegenüber als auch vom Reichskommissar in Coblenz gegenüber der Rheinlandkommission und den französischen Kommandostellen. Die diplomatischen Verhandlungen werden seitdem auf beiden Wegen fortgesetzt. Zwischen beiden Regierungen besteht Einverständnis darüber, daß die strafrechtliche Sühne dieses ersten Falles ein Zusammenwirken der zuständigen deutschen und französischen Organe und die Vernehmung aller von den deutschen Behörden namhaft gemachten Zeugen erfordert. Ebenso besteht Einverständnis darüber, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden müssen, um eine Wiederholung derartiger beklagenswerter Vorkommnisse zu verhüten. Ueber die Einzelheiten des beiderseitigen Zusammenwirkens, insbesondere über die Form der Beteiligung des bayerischen Untersuchungsleiters sind die Erörterungen noch im Gange.

Zu der Teilnahme des Kronprinzenjohannes an den Manövern

Berlin, 4. Okt. Dem Reichswehrminister ist, wie die Blätter erfahren, erst aus den Zeitungen Kenntnis geworden von dem Aufenthalt des Sohnes des ehemaligen Kronprinzen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen. Alle zur Erledigung der Angelegenheit nötigen Schritte sind eingeleitet.

Vor der Wiederaufnahme der Arbeit im Hamburger Hafen
 Hamburg, 4. Okt. In einer Montag vormittag stattgefundenen Versammlung der Hamburger Hafenarbeiter, der die Entschliessung der Vollziehung der Hafenbetriebsräte vorklag, welche die Wiederaufnahme der Arbeit am 5. Oktober empfiehlt, ist in der Abstimmung die Dreiviertelmehrheit für Weiterführung des Streikes nicht mehr erreicht worden.

Die Aufnahme der Kölner Rede Stresemanns in Frankreich
 Paris, 4. Okt. Die Kölner Rede des Außenministers Stresemann wird hier, abgesehen von den Ausführungen über die Kriegsschuld, auf die man nur in den Kreisen der äußersten Rechten und selbst da nur vorsichtig eingeht, mit Beifall aufgenommen. Stresemann hat in seiner Rede, schreibt der „Tempo“, Ideen und Absichten zum Ausdruck gebracht, die wert sind, eine günstige Atmosphäre für die späteren Verhandlungen zu schaffen. Der deutsche Außenminister sei sich der zu überwindenden Schwierigkeiten bewußt und betone, daß in Uebereinstimmung mit Briand die Politik von Thoiry im Rahmen der allgemeinen Politik der Befriedigung und dem Wiederaufbau Europas dienen müsse. Das sei ein Ziel, schreibt das Blatt, für das sich alle Männer von gutem Willen und Gewissen einsetzen könnten.

Kutiskers Haftbeschwerde abgewiesen
 Berlin, 4. Okt. Das Kammergericht hat die Haftbeschwerde Kutiskers wiederum abgewiesen und zwar gestützt auf ein Gutachten von Gehelmrat His, dem zufolge Kutisker haftfähig sei.

Drei amerikanische Missionare von chinesischen Banditen gefangen

Peking, 4. Okt. Drei amerikanische Missionare, darunter zwei junge Frauen, sind in Helwan in der Provinz Yunnan von chinesischen Räubern gefangen genommen worden.

Schweres Handgranateneingriff
 Hamburg, 4. Okt. In einem an der Freihafenstraße gelegenen Schrebergarten erfolgte heute in einer Laube eine heftige Explosion. Herbeigeholte Polizeibeamte fanden vier Kinder, zwei Knaben im Alter von 10 und 5 Jahren, und zwei Mädchen im gleichen Alter mit zerrissenen Gliedmaßen in einer völlig zertrümmerten Laube vor. Drei Kinder waren bereits tot. Das vierte starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Kinder hatten mit Handgranaten gespielt, wobei eine der Granaten explodierte und die Kinder zerriss. Die Handgranaten stammten aus der Laube eines Schlächters, der bis 1924 der Hamburger Ordnungspolizei angehörte. Der Schlächter, in dessen Laube noch weitere Waffen gefunden wurden, wurde festgenommen, will jedoch von dem Vorhandensein der Waffen in seiner Laube nichts gewußt haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Selbstmord des Rektors der Universität Jena
 Jena, 4. Okt. Gestern Abend erschoss sich in seinem Laboratorium der Rektor der hiesigen Universität, Professor der Chemie Dr. Gutbier, aus bisher unbekannter Ursache.

Die Wirren in China
 Kanton, 4. Okt. Die Delegation der Streikenden in Hongkong nahm auf einer heute abgehaltenen Konferenz eine Entschliessung an, in der die Ausdehnung der revolutionären Bewegung gefordert wird. Die Entschliessung will ferner die alte Form der Blodade ändern und die neue Bewegung über das ganze Land ausdehnen, sowie die verschiedenen Bevölkerungsklassen zusammenschließen, um die Loslösung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Engländern zu fördern.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 5. Oktober 1928.

Theodor Schneller in Württemberg. Der ehrwürdige Direktor des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem, Dr. Theodor Schneller, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, weilte in der letzten Zeit in Württemberg. Er besuchte u. a. die Gemeinde Gomadingen im Oberamt Mönningen. Er forschte in den dortigen Kirchenbüchern nach dem Stammbaum seiner Vorfahren, die nach der mündlichen Ueberlieferung in der Familie seinerzeit um des Glaubens willen aus dem Salzburgerischen einwanderten. Es konnte festgestellt werden, daß schon ums Jahr 1669 ein Thomas Schneller in Gomadingen genannt ist. Dessen Nachkommen in Offenhausen waren alle Ziegler. Zwei seiner Söhne, Matthäus und Christian, zogen nach Erpfingen. Der erstere zog 1750 wieder nach Offenhausen zurück und betrieb die dortige Ziegelei weiter, der andere blieb in Erpfingen und begründete 1739 die dortige Seitenlinie der Schnellerischen Familie, der auch der nachmalige Begründer des Syrischen Waisenhauses und dessen Sohn, der jetzige Direktor Theodor Schneller entstammt. Die Erpfinger Schneller waren meist Bauern und Weber. Direktor Schneller ist im heiligen Land geboren und steht seit einer Reihe von Jahren dem großen Werk des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem mit Umsicht und Tatkraft vor. Als Palästina im letzten Krieg in die Hände der Engländer kam, mußte er auch einige Zeit sein Amt niederlegen und das Syrische Waisenhaus wurde von den Amerikanern übernommen, doch kam schon bald nach Friedensschluß an Direktor Schneller, der sich bereits in Kirchentellinsfurt ein Haus für den Ruhestand erworben hatte, die Aufforderung, wieder das Werk in Jerusalem zu übernehmen. Im Sommer dieses Jahres ist er für einige Monate wieder aus Palästina nach Württemberg gekommen, um seinen Kindern und dem Land seiner Väter einen Besuch abzustatten; im Laufe dieses Monats gedenkt er wieder in seine Arbeit nach Jerusalem zurückzukehren.

Eine neue Schwarzwaldhütte. Die beträchtliche Zahl der Hütten in Schwarzwald, die in erster Linie der Erleichterung der Ausübung des Schilafs durch Bewohner der gebirgsferneren Orte dienen sollen, wird um ein neues Bauwerk im nördlichen Schwarzwald in der Nähe des guten Schigebietes am Ruhestein in rund 1000 Meter Meereshöhe vermehrt. Die neue Hütte wird vom Hüttenbauverein Darmstadt am Allfegerstopf errichtet und führt den Namen „Darmstädter Schi- und Wanderhütte“. Sie wird am 10. Oktober eingeweiht und der Benützung übergeben werden.

Waldborf, 5. Okt. (Nach Amerika.) Heute verließ Albert Gänse, Rehger, und sein Kesse, Hermann Walz, Sohn des Adlerwirts Walz, unseren Ort, um nach Amerika auszuwandern. Gestern abend wurde Seiden noch vor dem „Adler“ ein Ständchen vom Gesangsverein gebracht und anschließend fand im „Adler“ noch eine Abschiedsfeier statt, bei welcher manch schönes Lied gesungen wurde. Die Gemeinde nahm an diesem Abschied der Auswanderer warmen Anteil.

Wildbad, 3. Okt. Die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft ist in unserer Stadt zu erwarten, sobald in das große Gebäude der früheren Höfischen Höheren Reformschule, das von der Stadt zurückgekauft worden ist, zwölf Wohnungen eingebaut sein werden. — Wildbad ist zurzeit das Ziel zahlreicher Geschäftsreisen.

den, die für die nächste Saison gute Aufträge erhoffen, aber selten erhalten, denn das Gesamtergebnis der heurigen Saison war durch die verregneten Monate Mai und Juni kein ersprießliches; nur die Zahl der abgegebenen Bäder war wiederum sehr hoch.

Dedenpfraun, 3. Okt. (Schwerer Unglücksfall.) Beim Grünfütterholen schaute gestern vormittag das Pferd des Landwirts Karl Dongus und sprang in rasendem Tempo über Senen und Gabeln in einige unweit entfernt arbeitende Leute. Der 11 Jahre alte Sohn des Maurers Gottlob Luz wurde überfahren und erheblich verletzt. Der herbeigerufene Arzt stellte einen leichten Schädelbruch fest.

Okeleheim, 4. Okt. (Wiedergefunden.) Die Ehefrau des Friedr. Nagel, Bäcker, von hier, verlor vor drei Jahren ihren Ehering; kürzlich wurde nun in Renningen eine Kuh geschlachtet, wobei der Ring wieder zum Vorschein kam. Durch die Gravierung, die noch tadellos erhalten war, konnte die Verliererin ausfindig gemacht werden, welcher auch von dem betreffenden Metzger ihr Eigentum zurückgegeben wurde. Der Ring war ausgebissen und mußte zuerst in die Reparaturwerkstätte gebracht werden; heute schmückt er die Hand der Frau Bäckermeister wieder.

Hopflu, 24. Sulz. Ein Auto fuhr in eine Gruppe von drei Knaben, die alle schwer verletzt wurden und ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden mußten. Einer der Knaben war sofort bewußtlos, der zweite erlitt einen Beinbruch und der dritte schwere äußere Verletzungen.

Stuttgart, 4. Okt. (Schwarzwaldwassererzeugung.) Der Gemeinderat Wildbad hat sich wegen der Schwarzwaldwassererzeugungspläne der Stadtgemeinde Stuttgart mit einer Eingabe an den Landtag gewandt, die auch in einem Teil der Presse veröffentlicht worden ist. Die Eingabe arbeitet, wie vom Stadtschultheißenamt Stuttgart mitgeteilt wird, mit völlig veralteten Gutachten, die durch die Ergebnisse neuerer Forschungen längst überholt sind. Die Stadtverwaltung Stuttgart ist der Ansicht, daß die für die Einwohnerschaft Stuttgarts lebenswichtige Frage in dem vom Gesetz vorgeschriebenen Verfahren von den zuständigen Instanzen entschieden werden wird.

Stuttgart, 3. Okt. (Sozialpolitische Kundgebung.) Am Freitag hielt der Deutsche Gewerkschaftsbund (christlich-nationale Beamten-, Angestellten- und Arbeiterbewegung) eine sehr stark besuchte Vertreterversammlung, die von Reichstagsabg. Groß geleitet wurde. In erster Linie wurde zu den Preisausschlägen auf Brot und Fleisch Stellung genommen. Trotzdem aber die Ungerechtigkeit und Rücksichtslosigkeit der letzten Preisausschläge von allen Seiten einwandfrei nachgewiesen wurde und trotzdem bis heute die Einkaufspreise für Vieh und Mehl zurückgegangen sind, werden die Preise weiterhin hochgehalten. Die Zeitung des D.G.B. wird hartnäckig das Ziel der Preisberabstimmung weiter verfolgen und ersucht sowohl die Mitglieder, als auch die gesamte Oeffentlichkeit, durch eine entsprechende Verbraucherpolitik diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Die Versammlung behandelte sodann die Frage der Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung. Die Versammlung forderte von der württembergischen Regierung, daß sie mit allem Nachdruck dahin wirke, daß das Reich mehr Mittel für Württemberg bereitstelle, als bis jetzt vorgesehen sind, und daß die württembergische Regierung selbst weitere Gelder, besonders für den Wohnungsbau und hier wieder besonders für den Wohnungsbau kinderreicher Familien, auswerfe. Frauulein Eberhardt wandte sich gegen die ungesunde und unlogische Auswirkung der gegenwärtigen Gebäudeentlastungssteuer und die Miete über 100 Prozent.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

18) (Nachdruck verboten.)

Der Herr Rat lies aufgeregt im Zimmer hin und her. „Und wie ist's mit dem Werres?“ fragte er lauernd. Richter zuckte die Achseln.

„Ich sagte Ihnen ja schon, Herr Rat — ich glaube, daß Werres besser unterrichtet ist, als es scheint —“

„Auch das ist irrig,“ polterte Scheller los, „dem jungen Herrn sind seine bisherigen kleinen Erfolge etwas zu Kopfe gestiegen — jetzt spielt er den Geheimnisvollen und hofft, daß er mit der Zeit schon hinter diese rätselhaften Geschichte kommen wird; und dann will er uns weismachen, daß er vom ersten Tage an der einzige Eingeweihte war! Der tappt ebenso im Dunkeln wie wir! Ich habe mir eben den Grobe vorgenommen; erst wollte er ja nicht mit der Sprache herausrücken, da Werres, vorsichtig wie immer, ihm Still-schweigen anbefohlen hat — aber schließlich erzählte er mir doch einiges, — und was meinen Sie? Werres läßt einen Wiener Arzt suchen, den es hier in der Stadt gar nicht gibt und ist nachher unangenehm überrascht, als Grobe ihm beweisen kann, daß der Gesuchte gar nicht existiert. Damit macht er sich doch lächerlich bei den Beamten!“

Der Kommissar horchte auf.

„Also der Doktor sucht eine bestimmte Person? Ob dahinter nicht doch mehr steckt?“

„Keine Rede — der forscht ebenso dem großen Unbekannten nach, wie Sie, Richter. Er probiert herum, bald hier, bald da — haben Sie diese Ihre Verdachtsgründe gegen den Baron dem Doktor Werres mitgeteilt?“

„Fällt mir gar nicht ein, — er spricht sich zu mir auch nicht aus!“

„Das ist dieser vermaledeite Ehrgeiz bei Euch,“ rief Scheller nun wirklich böse, — „Jeder schleicht herum und verbirgt dem anderen das Wenige, das er zu wissen glaubt — und natürlich selbst die Untersuchung darunter!“

Der Kommissar schwieg. Er war nachdenklich geworden. Daß Werres da einer Person nachjagen sollte, die überhaupt nicht existierte — daran glaubte er nicht, dazu kannte er seinen Schüler doch zu gut.

Der Polizeirat blätterte ärgerlich in den Akten herum. „Was sagen Sie zu den ausgefakten Belohnungen, Richter?“ fragte er aufsehend.

„Vielleicht hilft's, Herr Rat, wer kann es wissen! An Ueberraschung dieser Hinsicht sind wir ja gewöhnt.“

„Wenn die Jungen nur bald kämen! Die Zeit vergeht und ... Tage werden die Auskünfte für uns geringer. ... eigentlich viel Hoffnungen habe ich nicht! Wir sitzen ... oft wie selten!“ —

Dann sah er ... der die Akten ein.

„Die Beamten ... Post, Restaurants und Hotels sind also verständigt!“

„Jawohl, auch nach auswärts sind die Verzeichnisse der geraubten Banknoten geschickt worden. Es ist ja möglich, daß der Mörder einen der größeren Scheine einzuwechseln versucht und dabei abgefaßt wird.“

„Ja, möglich,“ lachte der Rat grimmig. „Meinen Sie denn wirklich, Richter, daß ein so raffiniertes Kopf wie dieser Unbekannte es sein muß, die Unvorsichtigkeit begehen wird und von den Banknoten eine abgibt! Nein, da können wir lange warten! Dieser mysteriöse Unbekannte wartet, bis Gras über die Geschichte gewachsen ist und genießt dann in Ruhe als Privatier seine Zinsen.“

Bei diesen sarkastischen Worten schaute der Polizeirat den Kommissar nicht getade sehr freundlich an. Richter schwieg verlegen. Scheller nahm seine Promenade durch das Zimmer von neuem auf.

„Wird uns nicht viel Ruhm einbringen, dieser rätselhafte Mord,“ brummte er.

„Was halten Sie davon, Richter, wenn man einmal in den Buchdruckereien nachfragen ließe, ob vielleicht jemand Visitenkarten mit dem Namen des Barons hat drucken lassen, da der geheimnisvolle Unbekannte doch dem Bankier

eine solche durch den Kaufburschen hineinschickte?“

„Ist bereits geschehen, Herr Rat. Ich vergaß, Ihnen das zu sagen. Außerdem hat auf Befragen Herr von Berg versichert, daß die in dem Mordzimmer aufgefundenen Karte zweifellos eine derselben sei, die er stets bei sich führt. Wie sie allerdings da auf den Tisch gelangt ist, wisse er nicht, und ebenso hat er angegeben, daß er sich nicht entsinne, in letzter Zeit dem Bankier seine Karte hingeschickt zu haben, um sich anmelden zu lassen.“

Scheller schüttelte unmutig den Kopf.

„Ueberall wo wir hingreifen, zerfließt alles wie ein Trugbild — und da soll der Mensch noch Lust haben, sich weiter mit einer solch aussichtslosen Sache herumzuschlagen!“

„Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf,“ sagte der Kommissar plötzlich lebhaft.

„Ich habe sie schon aufgegeben!“

Und der Rat warf ärgerlich das Aktenstück in ein Schreibfach zurück.

„Sie können gehen, Richter,“ murmelte er barsch.

Der Kommissar war froh, daß diese unerquickliche Unterredung zu Ende war. Er lehrte eilig in sein Zimmer zurück, als treibe ihn ein neuer Gedanke vorwärts. Er drückte dreimal auf den Knopf der elektrischen Leitung und stellte sich dann wartend an das Fenster, ungeduldig mit den Fingern auf die Scheiben trommelnd. Als nach kurzer Zeit der Kriminalbeamte Behrend erschien, rief er ihm eilig zu: „Behrend, kommen Sie mal rasch näher und hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe, — aber die Hauptsache ist, daß Sie zu niemanden darüber sprechen. Sie werden von heute an den Doktor Werres beobachten — Sie gehen ihm nicht von den Ferren, verstanden? Ganz unauffällig, natürlich; wählen Sie irgend eine Verkleidung und sperren Sie Augen und Ohren auf, damit Sie mir genauen Bericht erstatten können.“

Der Beamte schaute seinen Vorgesetzten fragend an.

„Den Dr. Werres?“ meinte er erkant.

(Fortsetzung folgt.)



Vom Landesamt für Denkmalpflege. Die volks- und heimatlustige Tagung des Württ. Landesamts für Denkmalpflege vom 4.—7. Oktober beginnt am 4. Oktober mit einem Vortrag von August Lämmle im „Herzog Christoph“.

Ablehnung des Schiedspruches durch die Bankbeamten. Der Zweigverein Stuttgart des Deutschen Bankbeamtenvereins hat den im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch, der die Gehälter unverändert bis zum 27. Februar nächsten Jahres lassen will, mit großer Entrüstung abgelehnt.

Landesversammlung des Vereins Württ. Verwaltungsbeamter. Am Sonntag hielt der Verein Württ. Verwaltungsbeamten hier seine Tagung ab. Die allgemeine Landesversammlung der Verwaltungsbeamten fand in der Pflanzhalle statt. Direktor Dillmann-Kasemburg erstattete den Geschäftsbericht, wobei er insbesondere auf die Lage der Verwaltungsbeamten einging. Die Berufsausbildung lasse viel zu wünschen übrig. Das Ausbildungsprogramm des Vereins sehe zwar kein Hochschulstudium vor, doch siehe die Vereinsleitung auf dem Standpunkt, daß an der sog. mittleren Reife festgehalten werden solle, die durch Ausgestaltung des Lehrplans in den ersten 6 Klassen der höheren Lehranstalten abgerundet werden müsse. Die Frage der Weiterbildung werde demnächst eine vorläufige Lösung erfahren und zwar in der Weise, daß mit staatlicher Unterstützung Abend- und Ferienkurse eingerichtet werden sollen. Die Stellung der Ortsvorsteher müsse eine weitere Sicherung erfahren. Rechnungsrat Manz erstattete als Vorsitzender der Fachgruppe der mittleren Staatsbeamten ein längeres Referat, wobei er besonders für die Erhaltung des Berufsbeamtentums und eine gerechte Einstufung in die Besoldungsgruppen eintrat. Bei der Verwaltungsreform müßten schon aus Sparmaßregeln die mittleren Beamten zu allen ihren Fähigkeiten und ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeiten herangezogen werden.

Gedenktafelweihe. Die Garnisonskirche hat einen feinen Schmuck erhalten. Auf ihrer äußeren Westseite ist eine den Toten des Inf.-Reg. Nr. 413 gewidmete steinerne Gedenktafel angebracht, die die Orte der Schlachten und Gefechte enthält, an denen das Regiment ruhmvollen Anteil genommen hat. Diese Gedenktafel wurde unter Beteiligung einer großen Zahl ehemaliger Angehöriger des im Jahre 1916 aus Ersatztruppenteilen des 13. Armeekorps zusammengestellten Regiments und in Gegenwart des Wehrkreiskommandeurs, Generalleutnant Hasse, des Landeskommandanten Oberst Greiff sowie zahlreicher anderer Offiziere der Reichswehr und der alten Armee eingeweiht. Nach einem Musikvortrag der Kapelle des Grenadierbataillons und einem Chorgesang hielt der letzte Regimentskommandeur, Major a. D. Most die Gedächtnisrede. Es sprachen die Divisionsgeschichten der 204. Inf.-Division, der evang. Stadtpfarrer Kappus-Zuffenhausen und der kath. Pfarrer Hof-Weiskanau. Nachdem die Musik „Ich hatt' einen Kameraden“ gespielt hatte, erfolgten Kranzniederlegungen.

Tödlicher Unfall. Am Samstag nachmittag ereignete bei der Wildparkstation ein Motorradfahrer bei einem Zusammenstoß mit einem Auto schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag. Der Verunglückte ist der 23 Jahre alte Kaufmann Rettstatt aus Feuerbach.

Zum Mord in der Kerkstraße. Wegen der Ermordung der Bertha Lohmann sind in der letzten Zeit verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden, die jedoch zu keinem Ergebnis führten, jedoch die betreffenden Personen alsbald wieder entlassen werden mußten.

Ludwigsbürg. 3. Okt. (Am Grabe des Königs.) Am Samstag, dem Todestag des Königs Wilhelm, war das Grab auf dem Ludwigsbürgener Kirchhof wieder das Ziel vieler dankbarer und treuer Württemberger. Zahlreiche Abordnungen von militärischen Vereinen, aber auch viele Privatpersonen legten Blumen und Kränze nieder. Im Auftrag der Königin, die zurzeit in Radod bei ihren Verwandten weilte, legte Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe einen Kranz nieder.

Lauffen. 4. Okt. (Tödlicher Unfall.) Zwischen Kirchheim und Lauffen stieß ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer, der Reisende E. Herbst aus Stuttgart, erlitt dabei einen so schweren Schädeltraum, daß er nach der Einlieferung in das Lauffener Krankenhaus verstarb.

Göppingen. 4. Okt. (Brand.) Am Samstag vormittag wurde der Löschzug nach Klein-Eisingen gerufen, wo drei aneinandergebaute, von sechs Familien bewohnte Häuser brannten. Die Feuerwehr Klein-Eisingen war mit Rettung der Haushaltungsgegenstände aus den 6 Wohnungen tätig. Dem Feuer wurde energisch zu Leibe gerückt, so daß innerhalb einer halben Stunde die größte Gefahr für die angrenzenden Gebäude vorüber war. Abgebrannt bzw. beschädigt sind sämtliche drei Dachstöcke. Die Hausbesitzer Wilh. Behner, W. Heide und Fräulein sind zum größten Teil verheiratet.

Jaubandau Osh. Göppingen, 4. Okt. (Vom Zug getötet.) Samstagabend geriet ein zweijähriges Kind in unbewachtem Augenblick unter die Räder des heranbrausenden Abend-Schnellzuges und wurde sofort getötet.

Um. 4. Okt. (Autounfall.) Am Samstagabend begegnete das mit fünf Personen besetzte Auto der Bauernbank in der Digastraße einem Handwägelchen, und rief beim Ausweichen in voller Fahrt auf einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Das Auto brach wie eine Zündholzscheite zusammen. Die Insassen, zwei Schwestern namens Dehse von Dellmenningen und zwei Herren aus Dellmenningen wurden aus dem Auto geschleudert. Eine der Schwestern waren sofort tot, die andere konnte sich nach Anlegung eines Rotverbandes nach Hause begeben. Die drei männlichen Insassen liegen zum Teil schwer verletzt im Krankenhaus.

Baihingen a. E., 3. Okt. (Festgenommener Räuber.) Am 22. September hatte bekanntlich der Hausburche Willi Markowky an dem Wirt Beder vom Cafe Wilhelmobau in Stuttgart einen Raubüberfall begangen. Dem Täter fiel damals eine Kasse mit 5000 Mk. Inhalt in die Hände, mit der er entkam. In der Nacht zum Samstag gelang es den Bahnbefehlshafter Gustav Walz aus Illingen und Ade von Mühlhausen den Markowky am Bahnhof Mühlacker festzunehmen und ins Polizeigefängnis in Mühlacker einzuliefern.

Möhlingen a. J., 4. Okt. (Tödlicher Motorradunfall.) Besternabend stieß der hier wohnhafte Mechaniker Karl Schmid in der Nähe von Harthausen mit seinem Motorrad auf ein angeblich unbesetztes Fahrzeug. Schmid, sowie sein Mitfahrer, Landwirt Schmann von hier, wurden vom Rad geschleudert. Während letzterer mit leichten Verletzungen davonkam, mußte Schmid schwer verletzt und in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus nach Stuttgart übergeführt werden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Baiersbronn Osh. Freudenstadt, 4. Okt. (Einbruch.) Nachts wurde in der „Krone“ hier ein Einbruch verübt. Dabei wurden Waren im Werte von 800 Mk. gestohlen.

Schramberg, 4. Okt. (Tödlich verunglückt.) In Lautersbach fiel das 4-jährige Töchterchen des Karl Hils über die Straße in den Bach und verstarb wenige Minuten nachher.

Kirchheim a. N., 4. Okt. (Tödlicher Sturz vom Baum.) Am Samstag morgen fiel der 69 Jahre alte Landwirt und Gemeinderat David Rosenberger beim Apfelbrechen so unglücklich vom Baum, daß er das Genick brach und gleich darauf starb.

Göppingen, 3. Okt. (Obstbautagung.) Anlässlich des 14. Obstbautages des Württ. Obstbauvereins veranstaltete der Bezirksobstbauverein Göppingen eine Obstausstellung in der Mädchenschule. Am Sonntag vormittag ging der öffentlichen Tagung eine Aushub- und Vertrauensmännerversammlung voraus, in der Obstbauinspektor Schaaß über die Erfahrungen mit den Obstausstellungen sprach; Präsident Adorno von der Württ. Landwirtschaftskammer entwickelte hierauf seine Grundansätze zur Hebung des schwäbischen Obstbaus. Stadtschultheiß Carl-Melchingen richtete einen warmen Aufruf an die Verbraucher, doch nicht weiterhin solche ungemengen Süßrüchte zu kaufen. Die Hauptversammlung des Obstbauvereins wurde vom Betriebsvorstand Hausmann im Apostelsaal eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vereinsvorstand die Wege, die den Obstbau aus der gegenwärtigen Notlage herausführen können: Erzeugung von Ware, die der ausländischen in jeder Hinsicht die Spitze bieten kann und Darbietung derselben in konkurrenzfähiger Aufmachung. Er wies ferner auf die große Bedeutung der Schädlingsbekämpfung hin und betonte, daß immer noch viel zu eng beschränkt werde. Der Musterobstmarkt bedeute nur einen bescheidenen Anfang. Der Züchter müsse seine Ehre darin sehen, dem schönen, vor allem haltbaren und wohlschmeckenden heimischen Obst, dem ihm gebührenden Platz zu verschaffen. Nach Begrüßungen und Besprechung von Vereinsangelegenheiten konnte an 70 Baumworte das Ehrendiplom für 25-jährige und längere verdienstvolle Berufstätigkeit verliehen werden. Eine von Präsident Adorno eingebrachte Entschließung wurde einstimmig angenommen, die gegen die Verunsicherstellung des einheimischen Obstes zugunsten der ausländischen Ware, namentlich der Süßrüchte protestiert. Den Schluß der Tagung bildete ein Lichtbildvortrag von Oberlehrer Reinfelder über „Obstbau und Bienenzucht“, der die gemeinsamen Interessen der beiden Zweige der Landwirtschaft klar erkennen ließ.

Biberach, 4. Okt. (Mord.) Der Polizeibericht teilt mit: In der Nacht auf Samstag wurde die 19 Jahre alte Kontoristin Anna Schmid aus Biberach von ihrem Liebhaber, dem 30 Jahre alten ledigen Kaufmann Otto Hod hier unterhalb des Eisenbahnsteiges durch wuchtige Messerschläge in die Brust und Schulter getötet. Die Stichverletzungen, die ihr der Täter mit einem am Mordtage gekauften Stiletmesser beibrachte, führten zweifellos den sofortigen Tod des Mädchens herbei. Nach der Ermordung versuchte der Täter angeblich den Leichnam in seine Wohnung in der Fabrikstraße zu verbringen, damit er nicht im Freien bliebe was ihm aber nicht gelang. Schließlich legte er die Leiche mit gefalteten Händen auf den Fußweg und überließ sie ihrem Schicksal. Hod begab sich darauf in seine Wohnung und legte sich zu Bett. Zum Selbstmord fand er angeblich nicht mehr die Kraft. Ein Eisenbahnbeamter fand die Leiche auf dem zur Nachtzeit sehr wenig begangenen Gehweg. Er benachrichtigte die städt. Polizei von dem Leichensfund, welche sofort die erforderlichen Fahndungsmaßnahmen einleitete. Bei seinem Verhör legte der Täter bald ein Geständnis ab. Verschmähte Liebes- und Feindschaftsträger der Schmid sollen ihn zu der grauenhaften Tat veranlaßt haben.

Aus Baden

Forstheim, 4. Okt. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich gestern Abend 10 Uhr 15 Min. hier kurz vor dem Springer Tunnel, auf der Stadtseite. Aus einem Zug stürzte sich an jener Stelle in selbstmörderischer Absicht eine Reisende heraus, der von den Rädern beide Beine abgefahren wurden. Die Unglückliche wurde ins nahe Krankenhaus Slioth gebracht, wo sie aber bald verschied. Es handelt sich um eine 30-jährige Kontoristin aus Ehrenbreitstein, die Tochter einer dortigen achtbaren Familie. Sie scheint mit dem festen Entschluß hierhergefahren zu sein, sich in der Nähe der Wohnung ihres Geliebten zu töten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Räumung von Engers am Rhein. Die Besatzungstruppen von Engers am Rhein, in Stärke von einem Bataillon, haben den Ort geräumt, wodurch für die kleine Stadt wesentliche Erleichterungen geschaffen werden.

Eine sozialdemokratische Reichstagsinterpellation. Nach dem „Montagmorgen“ beabsichtigt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die angebotene Dienstleistung des ältesten Kronprinzenjohannes beim Reichswehr-Inf.-Reg. 9 in Mühlhingen bei Wiederausbruch des Reichstages zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

Stand der Typhuskrankungen in Hannover. Seit Samstag vormittag sind aus den Krankenhäusern 35 Personen als gesund entlassen und 31 Erkrankte neu aufgenommen worden, während 8 Personen gestorben sind. Die Gesamtzahl der Kranken und typhusverdächtigen Personen betrug am Montag morgen 1703, die der Gestorbenen 176.

Deutschlandreise des schwedischen Königs. Am 7. Oktober wird der König von Schweden nach Baden-Baden abreisen, um seine in Baden-Baden zur Kur weilende Gemahlin zu besuchen. Nach einwöchigem Aufenthalt gedenkt der König wieder nach Schweden zurückzukehren. Der Zustand der Königin ist in weiterer Besserung begriffen.

Der deutsche Untergeneralsekretär für Genf. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, kann man jetzt sicher damit rechnen, daß Botschaftsrat von Brentano deutscher Untergeneralsekretär im Genfer Völkerbundsekretariat wird.

Ein deutsches Kabel. Am 2. Oktober hat der deutsche Kabel-Dampfer „Neptun“ das neue Telegraphenkabel Bosk-Agoren auf der Agoreninsel Japal gelandet und damit die Legung der 1900 Seemeilen langen Kabelstrecke glücklich und ohne Zwischenfall beendet.

Eisenbahnunfall bei Magdeburg. Wie die Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist am Samstagabend ein Durchgangsgüterzug im Rangierbahnhof Magdeburg-Rothensee auf einen Radgüterzug aufgefahren. Durch den Anprall explodierte ein mit Benzol gefüllter Wagen. Das ausströmende Öl setzte mehrere andere Wagen in Brand. Insgesamt sind 8 Wagen entgleist und 12 ineinander geschoben worden. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Der Vizepräsident des Danziger Volkstages tödlich verunglückt. Der langjährige Vizepräsident des Danziger Volkstages Rector Spletz aus Joppot wurde auf einem Spaziergang in Gdingen von einem polnischen Militärauto angefahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Handel und Verkehr

Ähnliche Berliner Konturkarte vom 2. und 4. Oktober

	2. Okt.		4. Okt.	
	Geld	Wert	Geld	Wert
Bremen (1 Tausend)	1.715	1.719	1.718	1.717
Hamburg (1 Tausend)	20.541	20.591	20.845	20.822
Köln (1 Tausend)	4.102 1/2	4.202 1/2	4.102 1/2	4.202 1/2
Frankfurt (100 Tausend)	11.205	11.405	11.38	11.42
Stuttgart (100 Tausend)	15.50	15.54	15.51	15.55
Paris (100 Tausend)	11.79	11.80	11.74	11.79
Schweden (100 Tausend)	81.01	81.21	81.035	81.225
Spanien (100 Tausend)	62.47	62.48	62.29	62.25
Italien (100 Tausend)	59.203	59.245	59.19	59.28

Wirtschaft

Die Konturkarte im September. Konturkarte und Geschäftsbilanz weisen auf für den Monat September einen weiteren Rückgang auf, wobei der Rückgang bei den Geschäftsbilanzkürsern nur als bei den Konturkarten. Die Zahl der Geschäftsbilanzkürser belief sich im September für das Reich nur noch auf 130 gegen 490 im September d. V. und 1620 im März d. J. Die Zahl der Konturkarte betrug 451 gegen 428 im August und 652 im Juli d. J.

Hopfen

Berliner Börse vom 4. Okt. Die Kurstabelle war unübersichtlich. Schiffsfahrtsbilanzen konnten 1-2 Prozent mit Ausnahme von Danzig die sich 3 Prozent niedriger stellen, aussagen. Bankaktien waren auf gehalten. Berliner Handelsgesellschaft und Braubank 1-2 Prozent höher. Auf den anderen Märkten fanden überwiegender Kursrückgänge von 1 bis vereinzelt 3 Prozent am Rückgang gegenüber. Am Schlußmarkt blieb die Nachfrage bestehen. Tonpapier mit 6,5-7,5 Prozent unverändert. Der Preisindexkont wurde für beide Börsen auf 5 Prozent herabgesetzt.

Stuttgarter Börse vom 4. Okt. Die Börse eröffnete in lecher Gestalt. Die Kursbewegung blieb an und mehr für die Kursrückbewegung infolge Gewinnübernahmen im allgemeinen nicht mehr so lebhaft fortsetzt. Es ergaben sich vereinzelt doch wieder recht namhafte Steigerungen.

Getreide

Stuttgarter Landesproduktionsübersicht vom 4. Okt. Weizen 27,25-27,75, Gerste 21-24,50, Roggen 21,25-22,50, Hafer 6,50-7,50, Rüböl 7,50-8,50; sonst unverändert.

Berliner Produktionsübersicht vom 4. Okt. Weizen märk. 300-302, Roggen märk. 212-217, Sommergerste 205-245, Wintergerste 170-191, Hafer märk. 157, Reis loco Berlin 157-159, Weizenmehl 55,50 bis 59,00, Hafer 30-32, Weizenmehl III, Roggenmehl 10,80-10,75, Hafermehl 44-46, Kl. Buchweizen 22-26, Hafermehl 21-22, Hafermehl, rübia.

Berliner Produktionsübersicht vom 4. Okt. Der Getreidemarkt im Hinblick auf einen Anstieg von Inlandsmarkte herab. Rüböl wird zum 1. d. d. Weizen inkl. 30,25-30,75, Roggen inkl. 31,25-31,75, Hafer inkl. 15-19, 19-22, Sommergerste 24,50-28, Wintergerste 19,50-20,50, Reis mit Sud 19, Weizenmehl Spezial 6 Kl. Weizenmehl 32, Roggenmehl 32-34, Rüböl 2,25-2,50, Bienenwachs mit Sud 15 A, die 100 Kgr. wassergef. Rauschholz.

Märkte

Wohlhabender Stuttgarter-Karobahnhof vom 4. Okt. (Wirtschaft) von Robert Dallmann, Verkaufsmittler, Stuttgart.) Seit 1. Oktober wurden von ungefähr 20 Wagen und zwar 2 aus Württemberg, 3 aus Oester, 2 aus Belgien, 2 aus Böhmen, 3 aus Frankreich, 6 aus der Schweiz und 11 aus Italien. Nach anwärts hat seit 1. Oktober 17 Wägen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo für Apfel aus Württemberg, Oester, Böhmen und der Schweiz 1400-1450 A, aus Belgien 1200-1400 A, aus Frankreich 1350-1400 A, aus Italien 1000 bis 1300 A, im Kleinverkauf 7,50-8 A für 1 Zentner.

Wannheimer Viehmärkte vom 4. Okt. Dem Markt waren ungefähr 440 Ochsen 26-31, 144 Kühe 22-32, 542 Rinder und Kinder, davon Rinder 16-20, Rinder 41-52, 495 Rinder 36-38, 82 Schafe 24-28, 3898 Schweine 38-45, Marktschlacht: mit Großvieh rubia, Niederland, 22-ber lebhaft, geräumt, Schweine mittel, anberverkauft.

Hopfen

Stuttgarter Hopfenmarkt vom 4. Okt. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 19 Wägen, von denen nur einige Wägen zum Preise von 470-500 A verkauft wurden. Nächster Markt am Samstag den 11. Oktober.

Konturkarte

Karl Kau, Kunstmühlebesitzer in Heubach, Vermögen des am 2. Okt. 1925 zu Widdach verst. Christian Friedrich Eitel, Fuhrmann daselbst.

Letzte Nachrichten

Der Bau eines Juntersflugzeuges für 100 Personen
 Dessau, 4. Okt. Die Junterswerke sind zur Zeit mit dem Bau eines Riesensflugzeuges für 100 Fluggäste beschäftigt. Das Flugzeug soll eine Länge von 128 Meter erhalten und von vier Motoren angetrieben werden und aus einer einzigen Flügelfläche bestehen. Hinten in den Flügeln sind Räume für die Post, Fracht, Vorräte und für dienstfreie Mannschaften angeordnet. Im vorderen Teil befinden sich die D-zugsartigen Kabinen für 100 Fluggäste mit Oberlichtern und elektrischem Licht. Die als Höhensteuer dienenden Flächen des Flugzeuges enthalten Speise- und Aufenthaltsräume. Der neue Typ soll namentlich zu Flügen über den Ozean dienen.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat

Berlin, 5. Okt. Dem Reichskabinett wird heute, wie die „Vossische Zeitung“ hört, der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat zugehen. Die jetzt vorliegende Fassung unterscheidet sich, dem Blatt zufolge, nur in wenigen Punkten von den früheren Entwürfen des Reichswirtschaftsministeriums. Die Zahl der Mitglieder soll etwa 130 betragen. Eine wesentliche Neuerung ist die Einsetzung einer permanenten Kommission zur Vorbereitung von Enquêtes. Die in der Reichsverfassung vorgesehene Gliederung nach Bezirkswirtschaftsräten ist in dem Gesetzentwurf nicht enthalten. Der Reichswirtschaftsrat

soll im weiteren Umfange als bisher in die Lage versetzt werden, seine Vorschläge und Bedenken vor dem Reichstag zu vertreten. Da der Gesetzentwurf in der jetzigen Fassung als verfassungsändernd angesehen wird, bedarf er zur Verabschiedung der Zweidrittelmehrheit des Reichstages.

Dankeslah des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Okt. Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Herrn Reichspräsidenten bekannt: Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zugegangen, deren Einzelbeantwortung mir leider unmöglich ist. Allen, die freundliche Gedächtnisse an mich geäußert haben, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus und bitte sie zugleich, mit mir weiter zusammenzuhalten im steten Bemühen um die Befriedigung und Befreiung unseres Vaterlandes. v. Hindenburg, Reichspräsident.

9 Bahnbeamte im Tunnel ersticht

Bern, 4. Okt. Infolge atmosphärischer Einflüsse wurde am Montag der Abzug des Raumes im Ridentunnel dermaßen gestemmt, daß das Personal eines Güterzuges durch die Kohlendämpfe betäubt wurde und der Zug im Tunnel stecken blieb. Bei den ersten Rettungsversuchen gelang es wegen der drohenden Gasvergiftung, nur den Heizer des Zuges in bewußtlosem Zustand aus dem Tunnel zu schaffen. Nach den neuesten Feststellungen sind neun Mann

des im Tunnel befindlichen Zug- und Lokomotivpersonals den Vergiftungen erlegen.

Polnisches Dementi bezüglich Danzigs

Warschau, 5. Okt. Die polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die vom Pariser „Journal des Finances“ gebrachte Nachricht, als ob die polnische Regierung bereit wäre, auf das angebliche lanzierte Projekt einer Abtretung Danzigs an Deutschlands einzugehen, auf das entschiedenste zu dementieren.

Gegen die Moskauer Opposition

Moskau, 5. Okt. In zahlreichen Moskauer Betrieben fanden Massenversammlungen statt, in denen Resolutionen angenommen wurden, die das fraktionelle Auftreten der Opposition mit Sinowjew und Trocki an der Spitze verurteilen.

Bombenattentat auf Java

Sorabaja, 5. Okt. Auf dem hiesigen Jahrmärkte wurde heute ein Bombenattentat verübt. Drei europäische Damen, zwei europäische Herren, sowie fünf Eingeborene erlitten Verletzungen. Die Täter sind entkommen.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Unsere Zeitung bestellen!

Amtliche Bekanntmachungen.

Geflügelcholera.

Wegen des Ausbruchs der Geflügelcholera in Altensteig-Stadt werden die Geflügelhalter darauf hingewiesen, daß Geflügelcholera und Hühnerpest und der Verdacht dieser Seuchen unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde anzugeben sind, die sich alsbald mit dem Oberamtsarzt ins Benehmen zu setzen hat.

Das Einwerfen toten Geflügels in Bäche und sonstige Gewässer trägt namentlich zur Weiterverbreitung der Geflügelcholera bei und ist daher streng untersagt.

Es empfiehlt sich, frisch angekauft Geflügel auf die Dauer von mindestens 8 Tagen vom alten G. H. L. Bestand abzusondern und besonders zu füttern und zu pflegen.

Endlich wird noch auf die außerordentlich günstigen Erfolge der Schutz- und Heilimpfung gegen Geflügelcholera (nicht aber gegen Hühnerpest) aufmerksam gemacht.

Nagold, 4. Oktober 1926.

Oberamt: Baitinger.

Altensteig-Stadt.

Der am 6. Oktober fällige

Vieh-Markt

wird abgehalten.

Den 5. Oktober 1926.

Stadtschultheißenamt: Pfizenmaier.



Samstag nachmittag ging von meinem Hause bis Döselbronn ein goldener, graviertes Anhänger mit Ketten verloren.

Der ehrl. Finder wird gebeten, solchen bei Gustav Wucherer gegen Belohnung abzugeben.

Neue Drilch- und Zutesäcke

empfehlen für die jetzige Bedarfszeit

Lorenz Luz jr., Inh. Eugen Beck.

Leiter-Wagen
Rasten-Wagen

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Bockleitern
 in verschiedenen Größen billigt bei

F. H. Röhler
 Altensteig.

Altensteig.
 Habe im Auftrag zu verkaufen 8 gebrauchte, gut erhaltene

Betttröste
 2 gebrauchte
Sopha
 verschiedene Galerien.
 Ph. Ottmar,
 Sattlermeister.

Altensteig.
 Bestellungen auf
Filderkraut
 nimmt entgegen
 Heinrich Walz,
 Karlstraße Tel. 116.

Dixin
Henkel's Seifenpulver

Wer es kennt gebraucht es gern!

Altensteig.
Fußboden- und Täfer-Riemen
 aus Tannen- und Fochenholz.

Ia. amerik. Oregon-Riffs
 astrein, mit aufrechtstehenden Zahnrädern.

Ia. amerik. Rede- u. Pittsch-Pine
 sowie Buchen- und Eichenparkett

beziehen Sie billigt von
G. Schneider, am Bahnhof.

Schlacken
 grob und feinst, zum Auffüllen der Balkenfuge und für Betonwerke
 bei Obigem.

Zweenberg.
 Eine schwere
Schlacht-Kalb
 verkauft
 Joh. Rink, Straßenwart.

Altensteig.
Saatsdinkel
Saatroggen
 empfiehlt billigt
 E. Silber, Mühle.

Auto-Verbindung
Altensteig-Nagold.

Mache hiemit bekannt, daß ich regelmäßig abends auf Zug 930 — Richtung Pforzheim — fahre, Altensteig ab 6.45 Uhr abends, Nagold ab 7.24 Uhr und von Zug 936 von der Richtung Eutingen, Nagold an 9.57 Uhr, Nagold ab 10 Uhr, die Verbindung in der Richtung Altensteig herstelle.

Helle, Altensteig.

Der neue Weg
 schnell, mühelos und gut kochen zu lernen

Beiers Koch-Kunst im Bild und Film

6 Hefte in jeder Buchhandl. zu haben! **PREIS pro Heft 90 Pfg.**

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Zu beziehen durch die
 W. Kieker'sche Buchhandl.

Gestorbene:
 Freudenstadt: Frau Barb. Bäßler, Lehrerswitwe, 82 J.

Schwäbischer Merkur Stuttgart
 Täglich 2 Ausgaben

Regelmäßige Beilagen: Sonntagsbeilage / Dunte Ernie Frauenzeitung / Sport und Spiel / Hochschulbeilage Schwabens Industrie / Auto u. Motor / Haus u. Heim Reise u. Rast / Heer u. Wehr / Führende Handelszeitung / Bestes Inseratensorgan für Handel u. Industrie

Das Blatt des anspruchsvollen Zeitungslesers
 Die Postämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen

